



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Diebach

Nummer

5	9	1
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	5	1	4	5
2. Waldfläche in Hektar.....	2	3	9	9
3. Bewaldungsprozent		4	7	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent			-	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar).....

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X		Eichenmischwälder	
Bergmischwälder			Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandbildende Baumarten.....	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten.....				X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Kennzeichnend für die HG Diebach ist eine innige Gemengelage von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Wald. Im Norden liegt als größerer zusammenhängender Komplex der Wald der Juliusspitalstiftung Würzburg sowie im Westen ein Teil des Stadtwaldes Hammelburg. Im S befindet sich Groß-PW derer von Thüngen. Dort liegt ebenfalls das Naturschutzgebiet Sodenberg-Gans.

Die HG Diebach liegt geologisch im Übergangsbereich des mittleren/oberen Bundsandstein (Röt-Tone) hin zum Unteren Muschelkalk. Neben Braunerden unterschiedlicher Basenausstattung finden sich v.a. im Bereich von Plateaulagen Böden, die häufig als Zweischichtböden vom Ton geprägt und je nachdem, wie hoch diese Tonschicht ansteht, mehr oder weniger stark wechselfeucht sind. Partiiell werfen Lößauflagen diese Böden auf. Sie sind durchwegs nährstoffreich und bieten alle waldbaulichen Möglichkeiten. Zielführend sind wurzelintensive Laubholzbestände mit einem möglichst hohem Eichenanteil.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem BASIS) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der gegenwärtig im Gang befindliche Klimawandel stellt die Waldbesitzer vor gravierende Herausforderungen. Besonders die trockenen Sommer der Jahre 2018 bis 2020 haben exemplarisch vor Augen geführt, in welche Richtung sich unser Klima entwickeln wird. Die Forstwirtschaft versucht auf diese Herausforderungen u.a. durch eine gezielte Baumartenwahl zu reagieren. Die einzelnen Baumarten wurden hierfür mit Gefahrenstufen versehen, die das Anbaurisiko für das Jahr 2100 definieren. Für die Wahl der geeigneten Bauart ist zum einen der Standort (Boden, Wasserspeicherkapazität, Nährstoffe, ...) aber auch das Klima (Temperatur, Niederschlagsmenge und Zeitpunkt des Niederschlages, ...) maßgeblich.

Im Gebiet der gesamten HG Diebach weisen alle wichtigen Nadelbaumarten (Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche) für 2100 ein hohes bis sehr hohes Anbaurisiko auf. Lediglich der Douglasie und der Küstentanne werden deutlich bessere Chancen eingeräumt. Diese haben für das Jahr 2100 deutlich bessere Prognosen. Gleiches gilt für die verschiedenen Laubbaumarten. Im Bereich der strengen Tone sind wurzelintensive Baumarten, v.a. die Eiche, besonders geeignet. Die Tanne ist wegen der nachlassenden Niederschläge mit hohem bis sehr hohem Anbaurisiko behaftet. Mit nachlassendem Tonanteil kann zusätzlich mit der Buche und weiteren Laubhölzern, z.B. Edellaubhölzern (Ahorn, Esche, Ulme, ..), gearbeitet werden. Der bereits jetzt im Gang befindliche Wechsel weg vom Nadelholz hin zu mehr Laubholz ist somit wissenschaftlich gedeckt.

Da die Böden in der HG Diebach größtenteils eine gute bis ausreichende Basensättigung aufweisen, entscheidet bei den für die künftigen Jahre prognostizierten nachlassenden Niederschläge in der Vegetationsperiode die Wasserhaltefähigkeit über die mögliche Baumartenvielfalt. Für viele Standorte der HG weist BASIS (Bayerisches Standort-Informationssystem) ein reichhaltiges Baumartenspektrum aus, das aus heimischen, aber auch neuen Baumarten bestehen kann (Esskastanie, Flaumeiche, französischer Ahorn).

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

1

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	Kiefer	sNdh	\sum NdH	Buche	Eiche	Elh	sLbh	\sum Lbh
2015	1,1	0,4	1,4	0,0	2,9	46,0	20,9	12,1	18,2	97,1
2018	4,5	3,0	0,4	-	7,9	41,7	15,0	15,4	19,9	92,1
2021	4,1	5,7	0,3	-	10,0	23,5	36,8	10,8	18,9	90,0

Mit einem Anteil von 10% hat das Nadelholz in der Zeitreihe seit 2006 den höchsten Wert erreicht. Allerdings ist diese Nadelholzbeimischung relativ konzentriert. Von insgesamt 74

Aufnahmepunkten (<20cm) wurde die Tanne nur an 4, und die Fichte nur an 3 (von insgesamt 31) Punkten aufgenommen. Da diese Nadelhölzer dort nahezu in reiner Form vorkamen, schlagen diese, bezogen auf die Anzahl der aufgenommenen Pflanzen, statistisch besonders durch.

Mit einem Anteil von 90% ist die Verjüngung in der HG Diebach nach wie vor laubholzdominiert. Erfreulich ist der hohe Anteil an Eiche (36,8%). Die Eiche kommt dabei in reiner Form (13 Punkte) als auch als Mischbaumart vor. Der hohe Eichenanteil ist das Ergebnis aus der Mast des Jahres 2019. Das Sonstige Laubholz ist im Wesentlichen Hainbuche.

Der Verbiss an dieser maximal knöchelhohen Verjüngung fällt bei der Eiche mit 0,7 % äußerst gering aus. Inwieweit sich aus dieser Eiche nachhaltig eine Bestandesbeimischung entwickeln kann, werden die nächsten Jahre zeigen. Neben einem Verbiss auf geringem Niveau ist für diese Baumart ein ausreichender Lichtgenuss unabdingbar.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	Kiefer	sNdh	Σ Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	Σ Lbh
2015	0,3	-	0,1	0,1	0,5	70,5	9,1	4,2	15,8	99,5
2018	4,1	1,9	-	0,7	6,8	67,9	3,8	8,6	12,9	93,2
2021	1,7	2,8	0,2	-	4,7	66,6	9,7	5,9	13,2	95,3

Die Baumartenzusammensetzung in diesem Stratum (0,2 m bis 1,3 m) ist über die Jahre hinweg im Wesentlichen gleichgeblieben. Abweichungen bei den einzelnen Baumarten im einstelligen Bereich sind ohne Bedeutung. Das Nadelholz spielt nach wie vor keine Rolle. Während die Buche sich über die gesamte HG verteilt, ist die Eiche vor allem im Norden beigemischt.

Verbissprozente Leittrieb (LTV)

	2015	Änderung zu	2018	Änderung zu	2021
Tanne			28,6	+3,1	31,7
Buche	11,3	+5,8	17,1	-1,9	15,2
Eiche	5,0	+8,4	13,4	-12,5	0,9
Elh	29,0	-10,4	18,6	-8,8	9,8
sLbh	14,6	+7,1	21,7	-11,9	9,8
Alle Baumarten	12,0	+5,6	17,6	-5,0	12,6

Anders als bei vielen anderen HG im Landkreis Bad Kissingen hat die Verbissbelastung beim Leittrieb in der HG Diebach bei der aktuellen Aufnahme abgenommen, im Vergleich zu den letzten Aufnahmen liegt die Verbissbelastung auf konstantem Niveau .

LTV	2006	2009	2012	2015	2018	2021
	11,4	15,9	13,9	12,0	17,6	12,6

Der Anstieg der Verbissbelastung in vielen HG wird insbesondere im Corona-Jahr 2020 mit der zusätzlichen Beunruhigung des Wildes durch einen massiven Besucherdruck im Wald erklärt. Aufgrund erlassener Reisebeschränkungen hat die Bevölkerung Erholung in den heimischen Wäldern, z.T. bis spät in die Nacht, gesucht. Wegen der dadurch verursachten Beunruhigung konnte das Wild, wenn überhaupt, dann oft erst spät in der Nacht austreten und hat demzufolge in den waldrandnahen Bereichen häufig stark verbissen. Möglicherweise ist diese Entwicklung im Bereich der großen Waldgebiete, hier namentlich den weitläufigen Waldungen des Juliusspital und den stadtfürneren Bereichen des Stadtwaldes Hammelburg nicht so zu Tragen gekommen.

Einzelbaumweise betrachtet liegt der Leittriebverbiss bei allen Baumarten im waldbaulich verträglichen Bereich. Obwohl in der HG Diebach der Leittriebverbiss an der Eiche ohnehin nie ein Problem war und über die Jahre hinweg zwischen 5 und 15 % lag, ist der diesjährige Leittriebverbiss mit **0,9%!!** dennoch bemerkenswert.

Verbiss im oberen Drittel

	2015	Änderung zu	2018	Änderung zu	2021
Tanne			73,8	-11,9	61,9
Buche	26,6	+11,0	37,6	+3,8	41,4
Eiche	35,3	-9,7	25,6	-11,4	14,2
Elh	51,6	-9,0	42,6	+2,1	44,7
sLbh	57,8	-5,1	52,7	-20,9	31,8
Alle Baumarten	33,5	+6,1	39,6	-2,1	37,5

Die Belastung durch den Verbiss im oberen Drittel ist im Wesentlichen gleichgeblieben. Eine erfreuliche Verbesserung zeichnet sich auch hier bei der Eiche ab, bei der die Verbissbelastung nunmehr das dritte Mal in Folge deutlich abgenommen hat. Mit 14% ist der Verbiss im oberen Drittel bei dieser Baumart waldbaulich unschädlich und es bleibt zu hoffen, dass dieser erfreuliche Wert gehalten werden kann.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	sNdh	Σ Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	Σ Lbh
2015	1,8	-	-	1,8	88,5	0,9	0,9	8,0	98,2
2018	2,0	9,8	-	11,8	58,8	-	17,6	11,8	88,2
2021	-	0,5	-	0,5	83,6	2,4	1,4	12,1	99,5

Die Verjüngungen über Äserhöhe sind nahezu reine Buchenbestände. Lediglich die Hainbuche (sLbh) ist in nennenswerten Anteil beigemischt. Die ehemals in wünschenswerten Anteilen beteiligten Mischbaumarten Eiche und Edellaubholz sind bis auf wenige Reste verschwunden. Diese Entwicklung kann vor dem Hintergrund des bereits aktuell laufenden Klimawandels alles andere als befriedigen, da ein wesentlicher Teil der waldbaulichen Strategie gegen den Klimawandel die Erziehung eines gemischten, möglichst baumartenreichen Waldes ist.

2,4 % der aufgenommenen Bäume sind verlegt. Im Wesentlichen sind dies Hainbuchen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		1

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Verbissbelastung in der HG Diebach hat sich entgegen dem allgemeinen Trend im Landkreis Bad Kissingen nicht erhöht. Sie liegt bei allen Baumarten im verträglichen Maß. Besonders erfreulich sind die geringen Verbissprozente bei der Eiche, die eigentlich ein weitgehend ungehindertes Aufwachsen dieser Baumart ermöglichen müssten. Von den in der untersten Schicht (< 20 cm) vorhandenen Eichen (im Schnitt 20%) und Edellaubhölzer (5 %) bleibt in der hochziehenden Verjüngung so gut wie nichts mehr übrig.

Um diese, vor dem Hintergrund des bereits im Gang befindlichen Klimawandels so wichtigen Baumarten künftig stärker zu beteiligen, bedarf es einerseits konsequenter Pflegeeingriffe zugunsten dieser Mischbaumarten aber auch eines deutliches Nachlichtens über der hochziehenden Verjüngung, um diesen Baumarten deutlich mehr Licht zu verschaffen.

Jagdlich müssen diese waldbaulichen Maßnahmen weiterhin durch eine engagierte Jagd unterstützt werden. Da das Rehwild bekannterweise gerade diese Mischbaumarten besonders verbeißt, wäre ein Anwachsen des Rehwildbestandes bei diesem Vorhaben kontraproduktiv.

In Summe ist die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Diebach **tragbar**.

Dies bestätigen auch die 8 ergänzenden Revierweisen Aussagen. Nach deren Einwertung zeigt sich, dass in der HG Diebach alle Bauarten hochwachsen können. Der deutliche Verbiss an der Buche im Bereich des Sodenbergs kann das Aufwachsen der Buche nicht verhindern.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Bereits bei der letzten Abschussplanung (2019/21) wurde das Soll um 7% angehoben. Diese Vorgabe wurde nach 2 Jagdjahres zu 102 % erfüllt. Für diese engagierte Jagd wird der Jägerschaft ausdrücklich gedankt.

Um die oben beschriebenen Herausforderungen zu meistern, bedarf es weiterhin des jagdlichen Einsatzes, der in der abgelaufenen Jagdperiode an den Tag gelegt wurde. Der Abschuss soll hierzu in Höhe des aktuellen Abschusses **beibehalten** werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

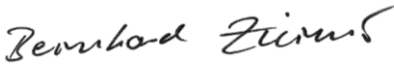
X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....

 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Bad Kissingen, den 28.09.2021	Unterschrift Bernhard Zürner, FD 
---	---

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“